

VOR 50 JAHREN Berufsziele

VON ERIKA THIES

Für die Berufsberatung in den drei Arbeitsämtern Bremen, Vegesack und Bremerhaven geht die Arbeit ihrem Höhepunkt entgegen... Kamen 1960 noch 67,7 Prozent aller Schulabgänger zur Berufsberatung, so waren es 1961 schon 73 Prozent: 2930 Jungen und 2831 Mädchen. Die meisten Schüler wünschten sich den Beruf des Maschinenschlossers oder Kraftfahrzeughandwerkers. Weitere Vorzugsberufe sind Groß- und Außenhandelskaufmann sowie Elektriker. Von den Mädchen werden nach wie vor die kaufmännischen, Verwaltungs- und Büroberufe bevorzugt. Auch der Beruf der Friseurin, Sprechstundenhelferin oder Säuglings- und Kinder-schwester ist gefragt... (4. Januar 1962)

„Der bremische Senator für Wohlfahrt und Jugend wendet sich an alle evakuierten Familien und Einzelpersonen aus dem letzten Weltkrieg, bis zum 31. März 1962 zu erklären, ob sie noch zurückgeführt werden oder an ihrem derzeitigen Wohnsitz bleiben wollen... Wie ein Sprecher der senatorischen Dienststelle mitteilte, gibt es vor allem im benachbarten Niedersachsen noch rund 1200 Familien mit über 3200 Personen, die den Anspruch auf Rückführung nach Bremen aufrechterhalten haben. Sie sollen in den nächsten Tagen besonders angeschrieben werden. 1953 hatte es außerhalb der Hansestadt noch 3932 Familien mit 11 838 evakuierten Bremern gegeben. Seither kehrten 2293 Familien zurück...“ (10. Januar 1962)

„Heute trifft die erste Waggonladung neuer Postleitzahlen-Verzeichnisse in Bremen ein. Insgesamt werden vier Güterwagen benötigt, um die 80 Tonnen oktavheftchengroßer Broschüren zu je 150 Gramm für die Hansestadt und ihre nähere Umgebung heranzubringen. Bremen und Vegesack erhalten zusammen 240 000 Verzeichnisse, jeder Haushalt eins. Im Bezirk der Oberpostdirektion Bremen, der bis zur holländischen Grenze reicht, werden 1,2 Millionen Exemplare – 180 Tonnen Papier! – in den nächsten Wochen verteilt. Die Post muß sich mit dieser Arbeit Zeit lassen. Die Zusteller würden sonst auf ihren täglichen Wegen zu 400 bis 800 Haushalten neben ihrer normalen Brieflast von 15 Kilo noch weitere 100 oder mehr Kilos zu schleppen haben. Während eine übliche Postwurfsendung innerhalb von zwei Tagen ausgetragen sein muß, wird diese größte Wurf-sendung in der Geschichte der deutschen Post mehr als sechs Wochen in Anspruch nehmen...“ (10. Januar 1962)

» Weitere Berichte, Fotos und Videos über bremische Geschichte finden Sie unter www.weser-kurier.de/historisch

Abheben, ohne abzuheben: Cornelius Edzard hat diese Kunst beherrscht. Er war weltberühmt und gleichzeitig auf bremische Weise bodenständig. Heute vor 50 Jahren ist der Bremer Luftfahrtpionier gestorben.

VON MONIKA FELSING

Bremen. 52 Stunden und 22 Minuten – das war mal ein Rekord, der die Welt weitergebracht hat. Der Bremer Anwaltssohn Cornelius (Conni) Edzard bewies 1927 gemeinsam mit Johann Risticz, dass sich eine Junkers W 33 lange genug in der Luft halten kann, um es von Europa aus über den großen Teich zu schaffen. Ein Sturm vereitelte kurz darauf einen Atlantikflug. Andere ernteten 1928 den Ruhm, aber Edzard blieb bis zu seinem Tod am 8. Januar 1962 der Bremer Held der Luftfahrtgeschichte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründeten er und andere den Bremer Verein für Luftfahrt neu, er hob die Helikopter-Union Bremen GmbH mit aus der Taufe, arbeitete als Prokurist seiner Firma und als Luftfahrtsachverständiger für den Senat. Edzard flog zwar nicht mehr selbst, aber er drängte darauf, die Landebahn des Bremer Flughafens zu verlängern, und warb unermüdlich für den Einsatz von Rettungshubschraubern. Immerhin hatte ein Bremer, sein Freund Henrich Focke (1890-1979), 1936 den ersten flugtauglichen Senkrechtstarter gebaut. Hubschrauber waren modern.

Der WESER-KURIER erlaubte sich 1955 einen Aprilscherz mit einer Fotomontage von einer Probelandung auf dem Columbus-Hotel: „Hubschrauber für Bremens Stadtverkehr“. Der Hubschrauberdienst „Stadt“ sollte im Großen und Ganzen die Linien der Straßenbahn befiegen, schrieb Heinz-Werner Stürzer, der Hubschrauber-Verkehr „Auswärts“ sei für den Zubringerdienst von Bremen-Nord und Hamburg nach Bremen gedacht. Conni Edzard wird's amüsiert haben. Er machte sich auch über sich selbst lustig. „Wo die Affen rot sind, bin ich blau“, hatte er während des Rekordfluges 1927 auf einen Zettel geschrieben, den er, um einen Stein gewickelt, zwischen Dessau und Berlin aus der Junkers warf. Ja, das Leben eines Piloten konnte hart sein. Die Sitze waren es ganz sicher.

Der Fluggpionier stammte aus gutbürgerlichem Hause. Er war am 22. Mai 1898 in Bremen geboren, als Sohn von Conrad und Magda Edzard. Seine Mutter war eine geborene Melchers, sein Vater ein angesehenen Rechtsanwalt. Zwei seiner Brüder waren Künstler, Dietz Maler, Konrad (Kurt) Bildhauer. Sein Bruder Gustav hatte 1908 im Jurastudium „Lieder der Sommer-



Der Bremer Fluggpionier Cornelius (Conni) Edzard war ein geselliger Mensch, und er war gut befreundet mit der Unternehmerin Elisabeth Schilling und ihrer Familie. Auf der Hochzeit einer der Töchter posiert er mit der Brautmutter. FOTO: FR

nächte“ gedichtet, das erste Buch, das Ernst Rowohlt verlegt hat. Conni Edzard baute schon als Kind Flugzeugmodelle. Er gewann Preise bei Wettkämpfen und träumte davon, selbst zu fliegen. Dann kam der Erste Weltkrieg. Piloten wurden ausgebildet, junge Männer wie Conni Edzard.

Neustart nach dem Krieg

Als Verlierer des Krieges blieben die Deutschen erst einmal am Boden. Conni Edzard arbeitete bei Graf Luckner in der Landwirtschaft, ab 1923 dann für die Bremer Flugzeugbau AG von Henrich Focke, Georg Wulf und Werner Naumann. Nach seinem 52-Stunden-Rekord und Wulfs Unfalltod 1927 stieg er auch karrieremäßig auf. 1933 wurde der 35-Jährige Flughafendirektor, und während des Zweiten Weltkrieges war er es dann, der Piloten ausbildete.

Edzard wurde als ein charmanter und geselliger Mensch beschrieben, der viele Freunde hatte. Einer davon, Eduard Schilling, half ihm beim Neuanfang. Die Kaufmannsfamilie, deren Kaffeerösterei sich

auf dem Teerhof befand, besaß eine Reihe von Häusern in Schwachhausen, in denen sie Freunde und Bekannte wohnen ließ. Als die Edzards nach dem Krieg aus Detmold zurückkehrten, kamen auch sie im „Schilling-Block“ unter. Ein Bild aus dem Familienalbum zeigt Edzard am Arm von Elisabeth Schilling auf der Hochzeit einer ihrer Töchter. Es ist eines der Lieblingsfotos seiner Enkelin.

„Er war ein dufter Typ“, sagt Regina Dietzold über ihren Großvater. „Er hat viel Blödsinn mit mir gemacht, auch mit seinen Nichten und Neffen und seinen eigenen beiden Töchtern, sehr zum Unwillen meiner Großmutter, die es nicht so opportun fand, dass Mädchen so viel Unfug beigebracht wird.“ Fritz Edzard hat in ihrem ganzen Leben kein Flugzeug bestiegen, anders als ihre Tochter Maria, Regina Dietzolds Mutter. Schon als Dreijährige flog sie in den 20er-Jahren mit zu den ostfriesischen Inseln, als lebendes Beruhigungsmittel: Die Passagiere vertrauten einem Piloten, der seine Tochter mitnahm. Conni Edzards Zwilling-

schwester Regina, genannt Rena, leitete damals den Flughafen auf Wangerooze.

Über das Haus im Viertel, in dem Regina Dietzold heute lebt, fliegen mehrfach täglich Rettungshubschrauber hinweg zum Klinikum Mitte. „In den 50er-Jahren, weiß ich noch, sind vor dem Großen Krankenhaus an der St.-Jürgen-Straße Bettlaken für ein großes H ausgelegt worden“, sagt die Bremerin. „Und mein Großvater stand da, mit einem Bettlaken an einer Stange, und wies den Hubschrauber ein.“

Als Conni Edzard heute vor 50 Jahren im Alter von 63 Jahren an Leukämie starb, war seine Witwe gegen eine Erbbestattung. „Es gab eine Trauerfeier im Krematorium Riensberg, und dann haben meine Mutter, Hans Schulze und Heinz Gieseken die Urne mit in die Maschine von Prinz Louis Ferdinand genommen und die Asche über dem Neuenländer Feld verstreut, mit einer Sondergenehmigung“, sagt Regina Dietzold. Die Urne mit wenigen Ascheresten wurde im Familiengrab der Melchers auf dem Riensberger Friedhof beigesetzt.

ANZEIGE

Auf einen Blick:

- > Taxi-Service ab/bis Haustür buchbar
- > Reise ab/bis Bremen
- > Beste Reisezeit für Ausflüge
- > Deutsche Bordreiseleitung im Zug

Kreml Moskau



Kaiserpalast in Peking



Jurten in der Mongolei



Transsibirische Eisenbahn – von Moskau nach Peking

16 Tage Sonderzugreise „Zarengold“ vom 6. bis 21. Mai 2012

Liebe Leser,

erleben Sie eines der letzten Reiseabenteuer der Welt. Auf der klassischen Route von Moskau entlang des Baikalsees und durch die Mongolei bis nach Peking, lassen Sie die goldene Zarenzeit wieder auferstehen. Die Transsibirische Eisenbahn, eines der faszinierendsten und sichersten Verkehrsmittel der Erde, ist mit dem Sonderzug noch interessanter, komfortabler und unterhaltsamer geworden. Erleben Sie den Reiz und die Einzigartigkeit dieser gut 100 Jahre alten, einzigartigen Bahn-Route.

1. Tag: Bremen – Moskau

Fahrt nach Hamburg und Flug nach Moskau. Transfer zum Hotel. Bummel über den Roten Platz, mögliche Lichterfahrt und Begrüßungsabendessen. (A)

2. Tag: Stadtrundfahrt Moskau

Vormittags Stadtrundfahrt in Moskau mit Besichtigung des imposanten Kremles und seiner prächtigen Kathedralen. Abends Abfahrt Ihres Sonderzuges. (FMA)

3. Tag: Kasan

In Kasan, der Hauptstadt der Tataren, unternehmen Sie eine Führung durch den Kreml. Mögliche Schiffsfahrt auf der Wolga. (FA)

4. Tag: Jekaterinburg

In Jekaterinburg, der historischen Hauptstadt des Urals, besuchen Sie u.a. die neu errichtete „Erlöser-Kathedrale auf dem Blut“. (FMA)

5. Tag: Nowosibirsk

Stadtrundfahrt in Nowosibirsk, im Herzen Sibiriens. (FMA)

6. Tag: Trans-Sibirien

Fahrt über den großen Fluss Jenissej und durch Sibirien. Spezialitäten-Essen „Zarentafel“ sowie Kaviar- und Wodka-Probe. (FMA)

7. Tag: Irkutsk

Während einer Stadtrundfahrt in Irkutsk sehen Sie sibirische Holzhäuser und das Zaren-Denkmal. Übernachtung im Hotel. (FA)

8. Tag: Stillgelegte Trasse am Baikalsee

Von Listwanka am Baikalsee bringt Sie ein Schiff nach Port Baikal. Von dort fahren Sie mit dem Sonderzug auf

der stillgelegten Trasse der ursprünglichen Transsibirischen Eisenbahn direkt am Baikalsee entlang. (FMA)

9. Tag: Vom Baikalsee über Ulan Ude in die Mongolei

Fahrt am Baikalsee und durch die einsamen Bergsteppen Ostsibiriens. Zwischenstopp in Ulan Ude und mögliche Stadtrundfahrt. (FMA)

10. Tag: Ulan Bator

In Ulan Bator, Hauptstadt der Mongolei, sehen Sie das buddhistische Gandan-Kloster und den Lama-Tempel. (FMA)

11. Tag: Ulan Bator und Mongolische Schweiz

Aufenthalt in Ulan Bator. Möglicher Ausflug in die Mongolische Schweiz zu den typischen Zeltsiedlungen. Für Sie wird eine mongolische Reitershow aufgeführt. (FA)

12. Tag: Durch die Wüste Gobi

Stopp in der Wüste Gobi, bevor Sie an der chinesischen Grenze in den chinesischen Zug umsteigen. (FMA)

13. Tag: Peking

Vormittags Ankunft in Peking. (FM)

14. Tag: Peking

Stadtrundfahrt mit Himmelstempel und Platz des Himmlischen Friedens. Nachmittags besuchen Sie die Verbotene Stadt. (FM)

15. Tag: Peking

Möglicher Ganztagesausflug zur Großen Mauer und Besichtigung der Ming-Gräber. Abends Peking-Ente-Abschiedsessen. (FA)

16. Tag: Peking – Bremen Rückflug nach Bremen.

(F = Frühstück, M = Mittagessen, A = Abendessen)

Einmalige Bahnreise mit zahlreichen Höhepunkten



Ihr Zug am Baikalsee

Das ist alles inklusive:

- > Transferservice von Bremen nach Hamburg
- > Linienflüge mit Lufthansa Hamburg – Moskau und Peking – Bremen
- > Fahrt im Sonderzug von Moskau nach Peking
- > Gepäckträgerservice an allen Bahnhöfen
- > Je 1 Übernachtung in Moskau, in Irkutsk und in Ulan Bator
- > Alle Mahlzeiten laut Reiseverlauf
- > „Zarentafel“, Kaviar- und Wodka-Probe, sowie Peking-Ente
- > 3 Übernachtungen in Peking im 4-Sterne Hotel
- > Umfangreiches Ausflugspaket
- > Arzt an Bord (ab Moskau bis zur chinesischen Grenze)
- > Umfangreiches Informationsmaterial
- > Ständige Deutsche Bordreiseleitung im Zug

Reisepreise pro Person in Euro:

2-Bett-Abteil, gehobener Standard 5.369,-

Weitere Kategorien und Abteile zur Einzelbenutzung auf Anfrage buchbar. Visagebühren z. Zt. € 166,-

Ausflugspakete:	Russland	€ 235,-
	Mongolei	€ 95,-
	Peking	€ 54,-

Buchungen im Pressehaus · Martinstraße 43 · 28195 Bremen · Mo. bis Fr. 9.00–18.00 Uhr · Buchungstelefon 0421/3671-6633
E-Mail: leserreisen@weser-kurier.de · Osterholzer Kreisblatt/DER Reisebüro · Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck



Zusätzlich buchbar:
ab/bis Haustür € 9,- p. P.

Reiseveranstalter:

WESER
KURIER

Leserreisen

www.weser-kurier.de/leserreisen